

Am Wiehnachtsabig

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der « Lehrerinnenzeitung » erschienen und sicher noch bei *Büchler & Co.*, Bern, erhältlich.

Meine Weihnachtskiste ist noch lange nicht leer ! Viele Hefte liegen darin, die Spiele enthalten, die einzelne Klassen zusammengestellt haben, wie jene Krippenspiele. Es sind gewöhnlich eine Art *Singspiele*, bei denen die ganze Klasse mitmachen kann. *Abendbesuch beim Nachbar* hieß es zum Beispiel einmal. Burschen und Mädchen treffen sich bei Müllers, man erzählt sich allerlei, man singt, man spielt, man wagt sogar ein Tänzchen, singt wieder eins, und schon ist unser Spiel fertig.

Dann liegen da alle unsere Programme, die wir aufgestellt haben, jedes Jahr kommt eines hinzu, und jedes ist anders.

So könnte ich weiter- und weiterfahren mit Auspacken; aber ich wollte ja nur zeigen, welchen reichen Schatz man äufnen kann, wenn man jedes Jahr sorgfältig aufbewahrt, was einem zur Weihnachtszeit begegnet. Meine Kiste enthält zahllose Nummern der *Schülerzeitung* und des *Jugendborns*. Da stand ein hübsches Weihnachtsgedicht und dort eines — schnell hinein damit in die Kiste ! Vielleicht kannst du es wieder einmal brauchen, und auf alle Fälle, wie schon gesagt, du packst Erinnerungen mit hinein, Erinnerungen an strahlende Kinderaugen und an stille, frohe Stunden, die heutzutage immer seltener werden, um die wir uns aber mit all unserem Tun und Können bemühen wollen.

Emma Eichenberger

Es tröpflet es Cherzli

Es tröpflet es Cherzli
vom Boum . . .
Es tönt mer es Liedli
im Troum . . .

Und ds Härzli, das gumpet so froh,
wil d'Wiehnacht isch cho!

Elisabeth Schlachter

Am Wiehnachtsabig

Es dimmeret im Stübli,
und 's gseht so gspässig uus,
in allen Egge chrüschlet's
wie ime Märlihuus.

Me trout si schier nüd z'schnuufe,
's redt keis kes Wörtli meh —
Gönd Engeli dur's Stübli?
Ischt echt es Wunder gscheh?

Rudolf Hägni

Sorgen um das Weihnachtsprogramm

Immer wieder möchten wir mit den Kindern etwas Neues auf Weihnachten einstudieren, vor allem dort, wo die Weihnachtsfeiern öffentlich sind. Wie schön waren doch die Weihnachtsabende, die ich mit meinen Kindern in der kleinen Gesamtschule feiern durfte und mit denen wir alt und jung etwas Weihnachtsseligkeit ins Herz spielten ! Und wie schön der Gedanke, daß da einmal alle in der kleinen, warmen Schulstube beisammen waren, alle das gleiche dachten und erlebten, alle jene auch, die an gewöhnlichen Tagen oft meinten, « Feinde » zu sein !

Da hieß es, die Augen offen halten für alles, was einem an schönen Gedichten und Liedern begegnete. Ich besaß mit den Jahren eine ganze